

E Bundesfyr z'Bombehuuse

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **215 (1936)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

€ Bundesfyr z' Bombehuuse.

Mir händs erreicht, es ist e Gnad vo Gott:
Mir wüßed entli, was d'Helvezia mott,
Und was ere-n-am meiste Herzfreund macht
An ihrem Fäst am erste-n-Augste z'nacht.
Ich sag's nid nohe, ich ha's selber g'nosse,
I Bombehuuse händ's de Vogel g'schosse;
Was dene Lüte 's Watterland bedüt't,
Das chast no g'höre, trotz der schlechte Zit.
Sie reded g'wüß scho am Neujohr devo:
„Am erste-n-Augste mues dänn öppis goh!
En rechte Schwizer git däm Züüg de Boge,
Mir händ no Schneid, mir wehred is wie d'Choge!“
Sie zelled d'Wuche, planged halbe z'tod,
Bis entli dä groß Tag am Himmel stobt.
Am Obig tränk'd's scho vor's g'suetteret händ —
Wenn doch acht Böller dert am Rainli stönd!
Pums! — händ er's ghört? Pums! — Sie be
[mitenand!
Di erste Schütz im ganze Watterland!
Hät's au scho dāwäg g'chlöpft sit d'Erde stobt?
Seh — lueged, ob am Chirchturm 's Zit no goht!
Fortsetzung folgt! Sie stöpsled grad wie h'sesse,
Zwee händ im Yfer 's Pulver gar vergesse,
Sie schüßed, daß vor Freud de Himmel g'nappet.
„Nüt spare! D'Gmein d hāt 's Pulver jo be-
En Tschumpel, wer so öppis nid benützt!“ [rappet,
Zwei Kof sind dure'prennt, 's hāt Schybe 'pukt.
Vom Lüte g'hört me nüt im ganze G'viert:
Was hüt nüt chost, wird au nüd g'estemiert.
's ganz Dorf lauft zäme, d'Säugling näm'd's mit.
Jo — brüeled nu bis g'nueg, ihr händ derzit.
De Schützedirigent ist hoch im Schwung,
De Gmeindestolz macht dä Chrachli nomol jung.
„Drei Salve no, dänn mues de Funke dra!
Mer händ no selte so en Schoche gha!
Und 's Fiiirwerch erst! Das git en andere Märt,
Ich glaub, de Moo lauft nochether verchehrt!
Zweihundert Franke hä'mer dasmol g'woget,
's brucht niemer z'wüße, daß is d'Schulde ploged.“
So — entli nacht'et's und de Holzstoß brennt —
Nei, wie das Buebezüüg drumume rennt!
De chlynsti Würzel loht elf Schwärmer chlöpfe,
Sie händ tänt d'Sparbüchz g'hörig müese schröpfpe;
Au alt Pistole sind in Akzion,
Es langet zu-n-ere chlyne Sensazion.
Wie schön, wenn e Rageete Some streut —
Wie chnatteret's, wenn si i der Luft verheit!
Zwei Toked pfurred uf in einer Fuehr,
Denn d'Zündig chlappt, es lauft wie an're Schauer.
En Seeleg'nuf! Chönt's au no reineri ha?
Wenn nüt verchrachet junst, mues 's Pulver dra!
Wie chüßlet ein dä eebig eige Ton —
Uf's Johr git's dänn Rageete-Subvenzion.
De Preeßi hāt e Red. Es lauft wie g'schmiert.
Dernebst, so werded wacker Frösche g'rüehrt,
Daß d'Chind und d'Fraue wchsed wie verfürt —
Halt alles, was zur rechte Fasnacht
[g'hört.

De Redner schrubet d'Stimme no höher ue;
I jedem dritte G'fäzli git er zue,
Daß d'Zite mischlech seigid gegewärtig —
€ Hoch uf's Watterland — iez ist er färtig!
's Fiiir goht dänn noh und noh doch au zum End —
Deb ächt no neimewo en Funke brennt?
Nüt isch! Mir buked! Daß mir das erlebed!
's chrait alles: „Nesen hāt am längste
[g'hebet!“
D'Lüt g'napped iez allsg'mach is Dörfli abe,
Es git no Tanz für d'Maitli und für d'Chnabe;
De-n-Alt langet's zu'me zünftige Fäst,
Zu jedem Fäst g'hört doch en Nohegspar.
Wo's taget, lait sich au de letscht uf's Dhr:
„So W-Watterland — iez häsch es f-für e Johr!“
Alfred Suggenberger.

Die Sicherheit der Versicherungen.

Die allgemeine Wirtschaftslage macht es verständlich, daß für jede Kapitalanlage hohes Gewicht auf deren Sicherheit gelegt wird. Andererseits darf anerkannt werden, daß die schweizerischen, wie auch die in der Schweiz tätigen ausländischen Lebensversicherungsgesellschaften gerade die Sicherheit, wie sie in heutigen Zeiten von allen ersehnt wird, zur Richtschnur ihres Geschäftsbetriebes genommen haben. Zudem besteht ja diesen Gesellschaften gegenüber bereits die für andere Großbetriebe erst angestrebte Staatsaufsicht.

Nach dem Bundesgesetz vom 25. Juni 1930 über die Sicherstellung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen haben die Lebensversicherungsgesellschaften durch einen speziellen Fonds die Ansprüche der Versicherten in vollem Umfange sicherzustellen und zudem für eventuelle Wertverluste einen angemessenen Zuschuß zu leisten.

Dieser Sicherungsfonds hat aus erstklassigen, nach strengen gesetzlichen Vorschriften ausgewählten Anlagewerten (Staats- und Bundesbahnobligationen, Pfandbriefen, Hypotheken, Grundstücken) zu bestehen. Er wird aus dem übrigen Vermögen der Gesellschaft ausgeschieden, als Sondergut getrennt verwaltet und gesondert aufbewahrt. Die Gesellschaft darf aus dem Sicherungsfonds Werte nur gegen gleichzeitigen vollwertigen Ersatz und unter sofortiger Anzeige an die Aufsichtsbehörde ausscheiden.

Die Durchführung des Sicherstellungsgesetzes ist durch spezielle Verordnung weitgehend geordnet.

Besondere Strafbestimmungen für Verfehlungen der Organe, der verantwortlichen Leiter und Hilfspersonen der Gesellschaften gegen diese Vorschriften (für bestimmte Tatbestände ist Gefängnisstrafe vorgesehen) sind eine wirksame Garantie für die gewissenhafte Beachtung der gesetzlichen Vorschriften.

Es darf demnach gesagt werden, daß die Lebensversicherung die größte überhaupt erreichbare Sicherheit bietet.